

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3050
Märchen:	1 Akte
Bühnenbilder:	3
Spielzeit:	30-35 Min.
Rollen:	12
Variable Besetzung Mädchen / Jungen	
Rollensatz:	13 Hefte
Preis Rollensatz:	155,00€
Inclusive 1 Aufführung	
Jede weitere Aufführung.: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3050

Ein Grimm

Märchen 1 Akt

von
Regina Stephan Mitesser

12 Rollen, variable Besetzung

3 Bühnenbilder

Zum Inhalt:

„Ein Grimm“ handelt von Daniel, dem es aus Mangel an verfügbaren Spielkameraden sehr langweilig ist. Seiner Mutter fällt nichts Besseres ein, als ihren Sohn zum Aufräumen zu verdonnern. Diese vertraute wie aussichtslose Szene findet ein hoffnungsvolles Ende, als plötzlich Jakob und Wilhelm Grimm vor ihm stehen und ihn mitnehmen an die Orte, an denen die Märchen passieren. Gemeinsam geraten sie fortan in Situationen, die an einige der Grimm's Märchen erinnern, dann aber wieder plötzlich eine ganz andere Wendung nehmen. So verjagt Rotkäppchen den bösen Wolf mit einem Schuss aus der Flinte des Jägers und Schneewittchen erweckt die zu Tode erschrockene Stiefmutter mit einem Guss Wasser zu neuem Leben. Der Spiegel erklärte der Stiefmutter und den Zuschauern die Welt. Die besorgte Oma liefert sich mit dem Wolf ein heißes Wettrennen auf der Bühne und Frau Holle singt am Schluss mit allen anderen: „Ohne Grimm geht Frau Holle nie ins Bett, nie ins Bett, nie ins Bett...“

Es ist ein märchenhaftes Theaterstück, denn laut Jakob und Wilhelm gehen alle Geschichten mit ihnen gut aus. Fast immer, denn am Schluss muss Daniel sich doch wieder der Realität stellen. Das Aufräumen bleibt ihm nicht erspart. Aber dafür haben alle Zuschauer Gelegenheit, den Alltag für eine Weile zu vergessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

Musik

(Daniel steht in seinem Zimmer. Es herrscht ziemliches Chaos. Er trägt ein Handy vor sich her drückt immer wieder auf die Tasten oder wischt über das Display. Mutter kommt herein, sie trägt Gartenkleidung.)

Musik aus

Mutter: Da bist du ja, Daniel. Hast du was vor?

Daniel: Heute hat aber auch keiner Zeit. Sebastian geht seine Patin besuchen. Mareike ist beim Hip-Hop –Tanzen und Fabian ist beim Computerkurs. Mutter,...mir ist langweilig. Hast du eine Idee?

Mutter: Du könntest mir im Garten helfen.

Daniel: Fällt dir nichts Besseres ein?

Mutter: Wie wär`s mit Zimmeraufräumen?

Daniel: Was Besseres hab ich gesagt.

Mutter: So wie es in deinem Zimmer aussieht, gibt es nichts besseres, als Aufräumen. Darin sieht es aus wie in einer Räuberhöhle. Also los.

Daniel: Wenn mein Zimmer nur eine Räuberhöhle wäre. Dann hätte ich darin wenigstens meine Ruhe. Aber du willst immer, dass alles picobello aufgeräumt ist.

Mutter: Du hast die Wahl: Zimmeraufräumen oder Unkrautjäten. Heute bleibe ich hart. Ich kann mich auch nicht immer vor der Arbeit drücken. Wenn ich jetzt nicht in den Garten gehe um Unkraut zu jäten, sieht unser Garten bald aus wie ein verwunschener Märchenwald.

Daniel: Das wäre cool. So ein Garten mit vielen geheimen Ecken. Mit Höhlen und verzauberten Bäumen, mit gefährlichen Monstern und Riesenspinnen....

Mutter: mit verzauberten Kröten und verwunschene Prinzessinnen...

Daniel:...und einem Goldschatz der von einem Drachen bewacht wird. Und ich würde mit dem Drachen kämpfen und ihn besiegen.

Mutter: Besiege du erst mal den Kobold in deinem Zimmer, der jede Woche so ein Chaos anrichtet. Und ich gehe jetzt das Unkraut jagen. Vielleicht finden wir ja beide einen Schatz.

(Mutter geht raus)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Daniel: Sie ist unerbittlich. Sie hat kein Herz für mich. Immer muss alles geputzt und ordentlich sein. Sind alle Mütter so? Vielleicht ist sie gar nicht meine richtige Mutter. Vielleicht bin ich gar nicht ihr richtiges Kind. Ich will nicht aufräumen. Ordnung schaffen ist so öde. Aber habe ich eine Wahl?

(Daniel beginnt mit Aufräumen- ohne Lust hebt er verschiedene Spielsachen auf, schmeißt sie in die Ecke, findet dies und jenes.....nimmt ein Buch in die Hand und schaut es interessiert an.)

Daniel: Gesammelte Märchen der Gebrüder Grimm---- Das Buch gehört mir nicht. Kann mir jemand sagen, warum ich etwas aufräumen soll, was mir nicht gehört?

(Er blättert, schaut erneut den Einband an)

Da steht es: Das Buch gehört den Gebrüdern Grimm. Sollen die ihre alten Schinken selber aufräumen. Habt ihr gehört? *(Lauter!!)* Gebrüder Grimm, lasst eure Sachen nicht bei mir herumliegen. Ich krieg bloß Stress mit meiner Mutter.

(Jakob und Wilhelm kommen auf die Bühne, Jakob schaut durchs Fenster herein und Wilhelm durch die Türe. Sie sehen aus wie aus einer anderen Zeit.)

Jakob: Hallo Daniel. Schlecht gelaunt heute?

Wilhelm: Wir waren vorhin schon mal da, aber da warst du am Telefon.

Daniel: Wer seid denn ihr? Kennen wir uns?

Wilhelm: Ich bin Wilhelm und das ist mein Bruder Jakob. Wilhelm und Jakob Grimm.

Daniel: Nie gehört. Und was wollt ihr hier?

Jakob: Komm mit uns mit.

Daniel: Geht nicht. Ich muss aufräumen. Und dann haben da auch noch ein paar Brüder Grimm ihr Buch bei mir.....???? sagt noch mal, wie heißt ihr?

Jakob und Wilhelm: Jakob und Wilhelm Grimm.

Daniel: Die Gebrüder Grimm???

Jakob: Genau die.

Daniel: Und was macht ihr hier?

Wilhelm: Wir sammeln Geschichten. Kommst du mit?

Daniel: Wohin?

Jakob: Dorthin, wo die Märchen passieren.

Wilhelm: oder fürchtest du dich?

Daniel: ich sollte aufräumen...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jakob: Dann eben nicht.

Wilhelm: Ich dachte du wolltest einen Drachen besiegen und einen Schatz finden....

Daniel: Alles ist besser als aufräumen. Ich komm mit. Lasst uns hier entlang gehen, sonst laufen wir meiner Mutter noch in die Arme.

(Die drei gehen von der Bühne. Vorhang/ Umbau: Kulissenwände drehen, Spielzeug fort. Vor dem Vorhang erscheint die Mutter mit ihrem Werkzeug.)

(Sprechgesang vor dem Vorhang)

Mutter: Plag ich mich schon seit heut früh:

Wirklich Ordnung wird es nie.

Unkraut zupfen,

Stube fegen.

Wäsche waschen

Kuchen backen. Da bleibt wenig Zeit zum Lachen.

Spieler hinter dem Vorhang: Leg dich doch mal auf die Wiese, spür die Sonne. Riech die Bäume. lass dich kitzeln, wart auf Träume.

Mutter: Bück ich mich seit einer Stunde. Krummer Rücken, Schmutz am Kleid. Und schon morgen wächst das Unkraut groß aufs Neue. Ich bin`s Leid.

Spieler hinter dem Vorhang: Leg dich doch mal auf die Wiese, spür die Sonne. Riech die Bäume. lass dich kitzeln, wart auf Träume.

Mutter: Ach ja, in der Sonne liegen und träumen. Das wäre schön. Aber ich hab keine Zeit. Bald Kommen mein Mann und meine Kinder zum Essen. Bis dahin muss alles fertig sein.

(Mutter geht von der Bühne)

2. Szene:

(Vorhang geht auf, Jakob Wilhelm und Daniel liegen unter einem Hollunderbusch und schlafen. Frau Holle kommt aus ihrem Haus und trägt ihre Betten zum Lüften vor die Türe. Sie schüttelt sie ganz kräftig, macht dabei viel Lärm und lacht. Dabei wacht Daniel auf und schaut ihr zu.)

Frau Holle: Ich liebe es, wenn die Kissen so richtig luftig aufgeschüttelt sind. Zwei Mal im Jahr muss alles an die frische Luft. Ich freue mich schon auf heute Abend, wenn ich in mein duftendes Bett steigen kann. Ich werde wie auf einer Wolke liegen. Ich werde träumen als wäre ich im Himmel.

Daniel: Guten Tag liebe Frau. Es sieht so aus als könnten Sie Hilfe gebrauchen.

Frau Holle: Aber immer doch. Ich bin Frau Holle. Packst du mal mit an?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Sie schütteln gemeinsam ein großes Kissen aus, dass die Federn fliegen, dann noch mehrere...und ein paar Decken=)

Frau Holle: Gut machst du das. Trägst du mir den Korb ins Haus?

Daniel: Aber gerne. *(Daniel greift nach dem großen Wäschekorb und hilft ihn ins Haus tragen.)*

Frau Holle: Gute Arbeit macht Hunger. Hast du Hunger? Ich hab frisches Brot im Ofen.

(Inzwischen sind Jakob und Wilhelm aufgewacht. Sie schnuppern in die Luft. Sie stehen gemächlich auf und schauen sich um)

Daniel: Oh ja. Seit gestern habe ich nichts gegessen.

(Er läuft ihr hinterher ins Haus. Jakob und Wilhelm sind nun richtig wach.)

Wilhelm: Träum ich oder war das grad Daniel?

Jakob: Träum ich oder riech ich hier wirklich den Duft von frischem Brot?

Wilhelm: Mir läuft das Wasser im Mund zusammen.

(Daniel kommt mit einem Tablett mit Brot und Saft heraus, deckt damit einen Tisch, bemerkt die beiden nicht. Frau Holle kommt dazu.)

Frau Holle: Iss nur tüchtig. Du kannst es vertragen.

Daniel: Danke. Schmeckt das gut.

Frau Holle: Bestimmt möchtest du auch Marmelade dazu. Ich hol dir welche.(geht holen)

(Jakob und Willhelm schleichen näher und machen sich bemerkbar, dass auch sie etwas essen wollen.)

Jakob: Du bist mir vielleicht ein Freund. Ist das der Dank, dass wir dich mitgenommen haben?

Wilhelm: Läßt dich zum Essen einladen, ohne uns zu wecken.

Jakob: Teilen ist wohl nicht dein Ding.

(Wilhelm und Jakob greifen nach Jakobs Broten. Jakob wehrt sich. Da kommt Frau Holle mit dem Marmeladentopf aus dem Haus.)

Frau Holle:

(stellt den Topf auf den Boden, holt einen Besen und verjagt Wilhelm und Jakob)

Fort mit euch ihr Diebe. Euch werd ich helfen.

(Verfolgungsjagd zwei Runden, dann verschwinden die beiden.)

Frau Holle: Nirgends ist man vor Dieben sicher. Aber nicht mit mir. Nun iss dich satt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Daniel *isst weiter*: Jetzt muss ich aber los. Ich hab heute noch was vor.

Frau Holle: Vielen Dank noch mal für deine Hilfe. Nimm ein paar Äpfel mit auf deinen Weg. Du kannst sie dir dort vom Baum pflücken.

Daniel: Vielen Dank ,Frau Holle.

(Vorhang/ Musik/ Umbau: WaldHütte, Leiter als Jägerstand

Vor dem Vorhang: Frau Holle tanzt mit Daniel, Jakob und Wilhelm einen Federbettentanz:)

3. Szene:

(Daniel, Jakob und Wilhelm sitzen auf einer Bank oder Holzstoß im Grünen.)

Wilhelm: Ich dachte, du hältst nichts von Hausarbeit.

Jakob: Hast dich ganz schön eingeschmeichelt bei der Alten.

Wilhelm: Ohne uns hast du dich durchgefuttert. Ich dachte, wir halten zusammen!

Daniel: Tun wir doch. Schaut, ich hab euch was mitgebracht. Wollt ihr einen Apfel?

Jakob: Hast du die geklaut?

Daniel: Natürlich nicht. Die hab ich geschenkt bekommen.

(Daniel holt die mitgebrachten Äpfel aus der Tasche und bietet sie den Freunden an. Diese schauen sich die schönen roten Äpfel besonders gut an.)

Wilhelm: Der Apfel sieht aus wie gemalt. Ob der echt ist?

Daniel: Beiß halt rein, dann wirst du es schon merken.

Jakob: Die alte Frau sah mir echt nicht geheuer aus.

Daniel: Zu mir war sie nett.

Wilhelm: Uns hat sie mit dem Besen gejagt.

Jakob: Womöglich ist der Apfel vergiftet.

Daniel: Dann ess ich sie eben selber. Gib her.

(Daniel nimmt einen Apfel und beißt hinein. Man sieht, dass er ihm ausgezeichnet schmeckt.)

Daniel: Ist der saftig.mhmmm

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Da kommt ein Jäger mit Schneewittchen vorbei.)

Jäger: Schneewittchen, hat keine Angst. Ich werde dir nichts tun.

Schneewittchen: Warum sollte ich Angst vor dir haben?

Jäger: Deine Stiefmutter hat befohlen, dass ich dich töten soll. Dein Herz soll ich ihr bringen!

Schneewittchen: Sie kann mich nicht leiden. Sie ist so eifersüchtig. Hat sie wirklich gesagt, dass du mich töten sollst?

Jäger: Ja, das hat sie. Aber ich werde es nicht tun.

Schneewittchen: Hast du einen Plan?

Jäger: Bleib hier im Wald. Ich werde ein Reh jagen und ihr das Herz des Tieres bringen.

Schneewittchen: Danke, Jäger. Dann versäume keine Zeit. Ich komme schon allein klar.

Jäger: Viel Glück, Schneewittchen.

Schneewittchen: Waidmannsheil, Jäger.

(Jäger geht. Schneewittchen geht auf der Bühne hin und her, bemerkt plötzlich die drei Freunde.)

Jakob: Guten Tag, schönes Mädchen. Können wir dir helfen?

Schneewittchen: Vielleicht. Ich brauche einen Unterschlupf.

Wilhelm: Ich hab gehört, du bist in Gefahr.

Daniel: Wir könnten dich beschützen. Du brauchst einen Bodyguard? Ich wäre bereit!

Jakob: Drängel dich nicht wieder vor, Daniel. Die Aufgabe ist zu groß für einen alleine.

Wilhelm: Wir drei bringen dich in Sicherheit. Ich kenne dort hinter den Hügeln eine Waldhütte. Dort kannst du dich verstecken und wir bewachen den Eingang.

Schneewittchen: Würdet ihr das tun? Und überhaupt: wer seid ihr denn?

Daniel: Ich bin Daniel. Ich hab Erfahrung im Kampf gegen Kobolde und andere Ungeheuer.

Jakob: Jakob Grimm und das dort ist mein Bruder Wilhelm.

Wilhelm: Wo wir auftauchen, gehen die Geschichten gut aus. Versprochen.

Schneewittchen: Dann nehme ich euer Angebot dankend an. Wilhelm, du kennst den Weg? Dann geh du voraus.

Wilhelm: Hier lang geht's. Alle mir nach.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Die vier gehen hintereinander von der Bühne. Da kommt die Stiefmutter, geschminkt und herausgeputzt auf die Bühne. Schminkkoffer und Spiegel in der Hand.)

Stiefmutter: Jetzt habe ich sie endlich los. Sie war Papas Liebling, die Tochter seiner ersten Frau! Aber jetzt bin ich die Herrin im Haus. *(Sie schaut ansich herab)* Aber wie schau ich denn aus?

(Schaut in den Spiegel) Ich muss mich erst ein wenig zurechtmachen. (Sie beginnt sich zu kämmen und zu schminken)

Stiefmutter: Na, jetzt seh ich wieder schön aus. Spieglein, sag selbst: Wer ist die Schönste hier im Land?

Spiegel antwortet unsichtbar: Du siehst aus wie eine Königin! Aber dein Herz ist schwarz wie Ruß.

Stiefmutter: Das weiß ich selbst. Sein still Spiegel.

Spiegel: Schneewittchens Herz ist rein und sie ist tausendmal schöner als du.

Stiefmutter: Alles Schnee von gestern. Schneewittchen ist tot. Jetzt bin ich wieder die Nummer 1.

Spiegel: Du irrst. Schneewittchen lebt!

Stiefmutter: Dann werde ich sie suchen bis ich sie finde. Ich werde sie selbst töten.

(Sie geht wütend ab.)

(Vorhang. Musik)

Spiegeltanz: Spiegel zeigt sich dem Publikum von allen Seiten zur Musik

4. Szene

(Hütte mit Türe. Vor der Hütte geht ein Wolf auf und ab. Er leckt sich die Pfoten und wischt sich genüsslich das Maul wie nach einem guten Essen. Er streicht über seinen dicken Bauch.)

Wolf: War das gut. So ein gutes Essen mit so wenig Mühe habe ich schon lange nicht mehr gehabt. Rülps. Ein Nickerchen würde mir jetzt gut tun. Ich lege mich ein wenig auf die Bank.

(Der Jäger kommt mit Flinte.)

Jäger: Da hab ich aber Glück gehabt. Das Rehlein lief mir vor die Flinte und Paff- ein Schuss- schon hatte ich es erlegt. Nun werde ich es ausnehmen und das Herz zur Königin bringen, damit sie zufrieden ist. *(Er schaut sich suchend um)* Wo ist es nur? Ich habes doch dort auf die Türschwelle gelegt?

(Der Wolf wacht auf und knurrt gefährlich.)

Wolf: Wer stört hier meine Mittagsruhe?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Er sieht den Jäger, dieser erschrickt, lässt das Gewehr fallen und läuft davon)

Jäger: Hilfe, ein Wolf. Gegen den allein habich keine Chance.

Wolf: Danke Jäger für den guten Rehbraten. Jetzt hast du mir auch noch die Flinte dagelassen? Na, fürs erste bin ich satt. Dem alten Jäger hinterherzulaufen lohnt sich nicht. Der ist zäh wie eine Schuhsohle. Ich werde mich noch einmal hinlegen, aber diesmal hinter die Hütte. Dort ist es ruhiger.

(Der Wolf geht nach hinten)

(Daniel, Wilhelm, Jakob und Schneewittchen kommen bei der Hütte an. Jakob öffnet die Türe.)

Jakob: Nur hinein in die gute Stube, Schneewittchen. Hier bist du vor allen Gefahren sicher.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ein Grimmli" von Regina Stephan-Mitesser*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de